



## Wir an Euch – 20 Jahre Ansfelden - Nicaragua

### *Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker*

1987 reiste der damalige Kaplan von Ansfelden und Chorherr des Stiftes St. Florian Karl Rammer nach Nicaragua, um bei einem Wasserleitungsbau-Projekt im Land der Sandinistischen Revolution mitzuhelfen. Im selben Jahr wurde das Nicaraguakomitee Ansfelden gegründet. Wurden anfangs ein **LKW** für die Partnerstadt Condega im Norden Nicaraguas angekauft und eine **Frauentischlerei** mit aufgebaut, so ist es heute ein ganzes Dorfentwicklungs-Projekt für soziale Randgruppen, das vom Nicaraguakomitee in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Ansfelden und mehreren Pfarren unterstützt wird. Seit 2000 läuft das Projekt **Schulfrühstück für Straßenkinder**, ein erfolgreiches Entwicklungsprojekt gegen Hunger und Analphabetismus. 1400 Kinder werden in diesem Projekt betreut. Ein alljährlicher Höhepunkt ist der Besuch von **Projektkoordinator Dr. Elmer Zelaya** vom Städtepartnerschafts-Büro CHICA in Leon (Nicaragua). Jeden Herbst besucht er Ansfelden und andere Komitees in Österreich, um Aktuelles vom Leben in Nicaragua und vom Fortschritt der Projekte zu berichten. Sein Engagement und seine Umsicht trugen wesentlich dazu bei, dass alle unsere Projekte in Condega erfolgreich abgeschlossen werden konnten. (Überblick S.2). Im Sommer 2004 wurden in Condega von einer 17köpfigen Delegation aus Ansfelden das **Karl-Rammer-Zentrum** und der Anton-Bruckner-Saal eröffnet. Sie dienen der Bevölkerung der Partnerstadt Condega als Gemeindezentrum und Versammlungsort bei größeren sozialen

Veranstaltungen und Zusammenkünften sowie als Ort für Computerkurse und nun auch als Funkzentrale für Notrufe aus den abgelegenen Landgemeinden der Umgebung.

Im Sommer 2008 beabsichtigt die **Musikgruppe Querklang** aus Ansfelden, die die Misa Campesina, die nicaraguanische Bauernmesse, einstudiert und auf CD eingespielt hat, auf ihrer Benefiz-Tournee für das Projekt Schulfrühstück für Straßenkinder auch Nicaragua und die Partnerstadt Condega zu besuchen und dabei die humanitäre Zusammenarbeit durch kulturellen Austausch zu ergänzen und zu vertiefen. Mit Dankbarkeit blicken wir zurück auf die vielen interessanten Kontakte und bereichernden Begegnungen sowohl in Österreich - zuletzt das Konzert der Rockgruppe Perrozompopo in Ansfelden - als auch in Nicaragua, z. B. mit der Verwandtschaft von Orlanda und Günter Pilz in Waslala im Regenwaldgebiet Nicaraguas oder die langjährigen Beziehungen mit den Bürgermeister Condegas, Gustavo Montoya, Mario Gomez u. Rene Lira und mit Sekretär Ermen Rodriguez. Im Laufe der zwanzigjährigen Solidaritätsarbeit entstand ein Netzwerk der lebendigen Erinnerungen und fortwirkenden solidarischen Beziehungen, in dem auch immer wieder Platz ist für die Erinnerung an Padre Carlito und seine Vision einer gerechteren Welt – Ausgangspunkt unserer Solidaritätsarbeit und Ort einer gedachten und gelebten Präsenz unseres Freundes Karl Rammer. Ein herzliches Dankeschön auch allen solidarischen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern. Bitte bleiben Sie auch weiterhin Nicaragua treu und feiern Sie mit uns am 19. November 20 Jahre Ansfelden – Nicaragua, 20 Jahre Solidarität als Zärtlichkeit der Völker!

## Die wichtigsten Projekte im Überblick:

- Infrastruktur: LKWs, Reparaturen des Fuhrparks, Ziegeleimaschine, VHF-Sender
- Frauentischlerei der Baufrauen von Condega (diverse Ausstattungen, Schweißwerkstatt und Kurse für Mädchen)



- Schulen: Schulmaterialsammlung, Schulpartnerschaften, Mini-Schneiderei für Volksschule Lolita Salazar, Bibliotheks- und Laborausstattung für Oberstufenschule Julio César,



- interkulturelle Schulprojekte u. Ausstellungen: Kinder haben recht; Sonnengesang (Umwelt, Ökologie); Misa Campesina
- Karl-Rammer-Begegnungszentrum mit Anton-Bruckner-Saal (Bild: Eröffnung 2004)



- Katastrophenhilfe und Wiederaufbau nach Hurrikan Mitch
- Un Sumu en otro planeta – ein Lesebuch mit Mayangnamythen (Regenwaldzone)
- Casa de Solidaridad: Altersheim in Waslala (Beitrag zu Neubau und laufenden Kosten)



- Radio Waslala (Regenwaldzone; Anschluss an Telefonnetz, mobile Außenstationen)
- Schulfrühstück für Straßenkinder und Schulkinder



- Dorfentwicklungsprojekt für soziale Randgruppen in Condega 2005 - 2008
- Ecofugones (ökologische Kochstellen für San Jeronimo; Bild links: alt) und Solarkocher



Zum Beispiel:

### **Schulfrühstück für Straßenkinder:**

Zielgruppe

- 1400 Kinder zwischen 5 bis 15 Jahren (6 Schulstufen)
- Kinder aus abgelegenen ruralen Gebieten (Satelitenschulen) sowie ärmeren urbanen Vierteln des Municipio Condega
- Kinder, die um das Überleben und ihre Mahlzeit zu sichern zuhause oder auf der Strasse arbeiten müssen und somit keine Schulbildung erfahren können.

Ziele

- Erhöhung der Einschulungsrate, Senkung der Analphabetenrate
- Verbesserung der Gesundheitssituation der Kinder, durch Bekämpfung der Unterernährung.
- Indirekt: Ermöglichung von langfristigen, nachhaltigen Zukunftsperspektiven durch grundlegende Schulbildung

Projektaktivitäten:

- Tägliche Ausgabe eines Getränks und eines Riegels mit hohem Nährwert an alle Schulkinder.
- Die Ausgabe und Zubereitung des Frühstücks erfolgt durch die Mütter der Schulkinder.

- (Alle Zutaten werden in Nicaragua produziert.)

## Spendenaufruf „FELIX“

Bitte um Spenden für den Wiederaufbau nach dem verheerenden Hurrikan Felix an der Ostküste Nicaraguas! Erlagschein liegt bei.

Günter Pilz, der jahrelang in der Katastrophenregion als Entwicklungshelfer tätig war, schickte uns unmittelbar nach der jüngsten Hurrikankatastrophe folgenden Bericht:

*Am 4. September dieses Jahres hat wieder einmal eine Naturkatastrophe die Ärmsten getroffen: Hurrikan 'Felix' (welch sarkastischer Name!) ist über die Atlantikküste Nicaraguas hinweggefegt und hat auf seinem Weg Menschenleben, Infrastruktur, Häuser und viele Hoffnungen zerstört.*

*Meine ehemalige Arbeitskollegin Melba McLean in Bilwi hat mir gerade verzweifelt am Telefon berichtet, dass der Sturm alle Bäume in ihrem Garten ausgerissen und auf das Haus geschleudert hat. Das Dach ist vollkommen kaputt, die Mauern wurden stark beschädigt. Was sie und ihre Familie in Jahren geschaffen haben, wurde in wenigen Minuten zerstört. Auch in Bonanza, wo ich mehrere Jahre lang gearbeitet habe, wurden mehr als 200 Häuser zerstört. Ein Bekannter ist nur durch Glück mit Hilfe seiner Freunde aus einem über die Ufer getretenen Fluss gerettet worden.*

*Nach letzten Zählungen der Regierung sind 6.640 Familien obdachlos. Die Hausdächer wurden weggetragen, Bäume stürzten um und beschädigten die Mauern. 18600 Personen sind direkt betroffen, haben Haus und Hof verloren. Die Zahl der Toten steigt. 5200 Brunnen sind verseucht, es gibt kein trinkbares Wasser. Am Rio Coco steigt das Hochwasser nach wie vor, es sind weitere Siedlungen gefährdet. Da die Ernte vernichtet ist, drohen Versorgungsengpässe.*



*Trauer und Verzweiflung unter der Miskito-Bevölkerung an der Atlantikküste*

*Foto: La Prensa*

Soweit der Bericht von Günter Pilz unmittelbar nach dem Hurrikan. In der Bezirkshauptstadt Bilwi wurden 90% der Gebäude zerstört. Hinzu kommt der Totalausfall fast der gesamten Infrastruktur – der Wasserversorgung, der Straßenverbindungen, des Strom- und Telefonnetzes und des Flughafens. Auf dem Gelände der Universität URACCAN sind von rund 150 Gebäuden nur zwei unversehrt geblieben. Über die genaue Zahl der Todesopfer herrscht Unklarheit, die Zahl von 170 wird kolportiert, es blieben aber noch lange einige hundert Personen vermisst.

Die Situation ist kritisch, Nicaragua und seine Menschen benötigen erneut unsere Solidarität.

Das Nicaraguakomitee bittet um Spenden mit dem beiliegenden Erlagschein auf das **Spendenkonto:** Sparkasse OÖ, BLZ 20320, Konto-Nummer: 17202-007065; „Entwicklungshilfe für Nicaragua“. Die Versorgung einer Familie mit einer täglichen Mahlzeit kostet für eine Woche 15 Euro. Der Wiederaufbau eines Hauses kommt auf rund 300 Euro.

Aus eigenen Mitteln werden wir die eingegangenen Beträge verdoppeln und sofort an die österreichischen Hilfsorganisationen vor Ort weiterleiten.

*Nicaraguakomitee Ansfelden*

PS: Ziehen Sie selbst eine Kaffeepflanze - für jede Spende von EUR 10 und mehr schicken wir 5 keimfähige Kaffeebohnen aus Nicaragua zu.

# Nicaragua-Reise August 2008



*Vulkan Cerro Negro*

Im Oktober 2006, als unser „Querklang Ansfelden“ in der Stiftsbasilika St. Florian die „Misa campesina“ sang, wurde spontan die Idee geboren, es zieme sich doch für eine Chorgemeinschaft aus dem Geburtsort Anton Bruckners - eben Ansfelden - im „Anton Bruckner-Saal“ der Stadt Condega, der Partnerstadt Ansfeldens im Nordwesten des mittelamerikanischen Landes Nicaragua, ein Werk von Anton Bruckner, vorzüglich das „Locus iste“, zu singen.

Knapp ein Jahr später ist die Idee zu einem respektablen Projekt gereift: Wir werden 2008 Nicaragua besuchen. Das Programm steht bis auf einige Details fest, Abflug ist am 9. August 2008 um 19.25 in Wien/Schwechat, Dauer des Aufenthaltes in Nicaragua etwa 15 Tage.

Die Reise ist als Familienurlaub konzipiert, also auch für Kinder interessant und zu schaffen.

Neben einer Rundreise zu den Highlights Nicaraguas – der Hauptstadt Managua, in die Kolonialstädte Leon und Granada, zu Naturschauspielen wie aktiven Vulkanen, heißen Quellen und tropischem Urwald mit der faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt - werden wir auch vom „Ansfeldner Personenkomitee für Nicaragua“ unterstützte Projekte in und um Condega, den ehemaligen Wirkungsort Karl Rammers, besuchen. Im dortigen „Karl Rammer Zentrum“ werden wir gemeinsam mit den Bewohnern Condegas feiern und eben das „Locus iste“ singen.



*Karl Rammer Zentrum*

Auch Schulen, in denen das Schulfrühstück ausgegeben wird - das Projekt, das wir als Querklang mit der „Misa campesina“ unterstützen - werden wir besuchen.



*Strand Corn island*

Nach Ende der Besichtigungstour wird auf der zu Nicaragua gehörenden Karibikinsel „Corn island“ die Gelegenheit sein, im Schatten von Palmen die „Füße in den weißen Sand zu strecken“ mit der berühmten „bottle Rotwein in der Hand“.

Neben den Mitgliedern und Angehörigen des „Querklang Ansfelden“ sind alle Interessierten eingeladen, die ein Land nicht nur vom Hotelpool aus sehen möchten, sondern die auch neugierig auf fremde Kulturen sind und die Begegnung mit Einheimischen suchen, besonders auch alle, die Karl Rammer kannten und schätzten sowie alle Gönner und Förderer der Projekte.

Details finden Sie auf [www.pfarre-ansfelden.at](http://www.pfarre-ansfelden.at)

Kontakt: Dr. Franz Ebner Tel.: 0699/179 79 917 e-mail: f.ebner@utanet.at

Dr. Franz Ebner  
Querklang Ansfelden

## **Nicaragua – ein Jahr nach den Wahlen**

Nach fast einem Jahr der Regierung Ortega präsentieren wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine erste Bilanz aus der Feder des Schweizer Journalisten und Aktivisten Sergio Ferrari, einem der besten europäischen Kenner der nicaraguanischen Realität. Diese Bilanz bestätigt unsere Einschätzung, dass die sandinistische Regierung im sozialen Bereich und bei den öffentlichen Dienstleistungen wesentliche Fortschritte gemacht hat. Es warten aber auch noch genügend Herausforderungen auf die neue Regierung. Am 19. Juli 1979 eroberte die Sandinistische Befreiungsfront (FSLN) nach ebenso langen wie schweren Jahren des Guerillakampfes die Macht in Nicaragua. Von der gemeinsamen Führung, den neun Revolutionskommandanten, stand besonders Daniel Ortega im Vordergrund, der 28 Jahre später, am 10. Jänner 2007, neuerlich an die Spitze der Regierung gelangen sollte, diesmal aber auf dem Weg der Wahlen. Zwischen diesen beiden Daten lagen elf Jahre der sandinistischen Revolution – eine der tiefgreifendsten Erfahrungen sozialer Umwandlung im ganzen lateinamerikanischen Kontinent – und sechzehn Jahre mit drei „neoliberalen“ Regierungen, die Nicaragua in den sozialen Rückschritt führten und es zum zweitärmsten Land des Kontinents degradierten. Welche Bilanz kann man nun ein Jahr nach dem Wahlsieg der FSLN ziehen?

### **Eine neue Etappe – doch welche?**

Eine solche Bilanz erfordert von vornherein die Fragestellung, ob es sich nun um eine revolutionäre Regierung – im Stil des Sandinismus der 80er-Jahre – handelt oder um eine jener „formalen“ oder „normalen“ Demokratien, von denen es so viele auf der Welt gibt. Erst nach der Beantwortung dieser Frage kann man zu einer Analyse dessen voranschreiten, was man von der gegenwärtigen FSLN-Regierung erwarten kann.

Eine Bemerkung des Journalisten William Grigsby, Direktor von Radio La Primerísima, lässt keinen Zweifel offen: „Es gibt keinerlei politischen Zusammenhang für die Vorstellung, dass man heute eine Revolution wie in den 80er-Jahren umsetzen könnte. Dennoch gibt es eine goldene Gelegenheit, um die Grundlagen dafür zu setzen, dem tiefen Elend zu entkommen, welches das Land quält. Ich erwarte keine Revolution. Was ich erwarte, ist eine gute Regierungsführung. Eine Regierungsführung, die die Ursachen und Folgen des Elends bekämpft. Und die ein Programm der nationalen Entwicklung aufstellen kann“, betont Grigsby, einer der klügsten politischen Kenner des Landes. Sein täglich um 22 Uhr ausgestrahltes Radioprogramm „Ohne Grenzen“ ist einer der seltenen Bezugspunkte für eine politische Analyse in einem Land, in dessen Medien heute Oberflächlichkeit und Opportunismus dominieren.

### **Das Erledigte – und was es noch zu tun gibt**

Eine der ersten Maßnahmen von Daniel Ortega bestand darin, den kostenlosen Zugang zu Erziehung und Gesundheitsversorgung zu dekretieren – eine Entscheidung von hohem symbolischen Wert in einem Land, in dem in den letzten 15 Jahren die Privatisierung eines Großteils der öffentlichen Dienste die soziale Kluft zwischen Reichen und Armen explodieren ließ.

Eine vom Institut für Entwicklung und Demokratie ausgearbeitete Bilanz der ersten 100 Tage der neuen Regierung zeigt auf, dass durch Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben und durch den Schuldenerlass bei

dem BID (Interamerikanische Entwicklungsbank) der Staatshaushalt für 2007 um 3,21 Prozent gegenüber dem von der Vorgängerregierung geplanten Budget aufgestockt werden konnte. Von dieser Erhöhung gehen 18 % in den Gesundheitssektor, 54 % in die Erziehung und knapp 24 % in die Nahrungsmittelgutscheine, die drei wichtigsten Gebiete der Sozialpolitik, die die FSLN-Regierung umzusetzen beginnt.

Die Armutsbekämpfung war eines der wichtigsten Banner im sandinistischen Wahlkampf. Das „Null Hunger-Programm“ – der Name wurde von einem ähnlichen Programm des brasilianischen Präsidenten Lula entlehnt – profiliert sich als die wesentliche Antwort dieses Kampfes in den rückständigsten ländlichen Gebieten. Mit 30 Millionen US\$ sollen 15.000 Familien begünstigt werden – in fünf Jahren soll diese Zahl auf 75.000 Familien ansteigen. Jede Familie erhält eine Kuh und Kleinvieh, Saat und andere Einsatzmittel zur Wiedererlangung der bäuerlichen Produktion. Für die Umsetzung dieses Programms werden zuerst die zurückgebliebensten Regionen ausgesucht. Für den Soziologen Orlando Nunez, den geistigen Vater dieses Programms, ist es eine wesentliche Idee des Sandinismus 2007, von einem Staat mit dem Profil „Regierung + private Unternehmen“ zu einem Staat mit dem Profil „Regierung + Vereinigungen“ zu gelangen. „Der Kampf, um das zu erreichen, wird nicht nur politischer, sondern auch ökonomischer Natur sein. Wir müssen uns nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich organisieren und selbst von den Regeln profitieren, die die Rechte in diesen Jahren aufgezwungen hat.“

Diese Überlegung weist auf die zentralen organisatorischen Vorhaben hin, die die Regierung in den nächsten fünf Jahren fördern will. Das erste ist die Förderung von Vereinigungen von kleinen und mittleren Produzenten, die es ermöglicht, nach mehr als 15 Jahren neoliberaler Politik, die allein die Großproduzenten begünstigt hat, ein fast verschwundenes ökonomisches Subjekt wiederzubeleben. Der andere Vorschlag, der mehr auf der politischen Ebene angesiedelt ist, besteht im Aufbau der „Räte der Bürgermacht“, die im ganzen Land, von der untersten Verwaltungseinheit aus bis hin zu Gemeinden, Departements und schließlich zur nationalen Ebene, gebildet werden. Die Losung „Das Volk als Präsident“ und die direkte Demokratie, die der Sandinismus nun initiiert, gehen „weit über einen politischen Diskurs hinaus. Es ist ein neues Organisationsschema auf Grundlage von Gesetzen der bürgerlichen Beteiligung, die bereits in früheren Regierungen beschlossen wurden“, erklärt Harold Urina, Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft für Menschenrechte. Es muss eine Beteiligungsform auf nationaler Ebene wieder aufgebaut werden, um die drei unverzüglichen Ziele des FSLN-Programms umsetzen zu können: das Wohlergehen der BürgerInnen über die Wiedergewinnung der abgetakelten und privatisierten öffentlichen Dienste erreichen sowie die wirtschaftliche und produktive Reaktivierung und die sozialen Umwandlungen zur Armutsbekämpfung. Dafür, so Urina, ist auch eine neue Logik der Politik und der internationalen Zusammenarbeit notwendig, und zwar „auf der Grundlage des fairen Handels, der Gleichheit und dem Respekt zwischen den Staaten. Deshalb treten wir auch für die Bolivarische Alternative der Völker unseres Amerika (ALBA) ein, die besonders von Venezuela gepusht wird.“

Die kürzlich erfolgte Niederlassung in Nicaragua der Nationalbank für Wirtschaftliche und Soziale Entwicklung Venezuelas (BANDES) mit einem von Caracas zur Verfügung gestellten Startkapital von mehr als 10 Millionen Dollar – um die kleinbäuerliche Produktion zu reaktivieren – ist ein spürbares Ergebnis dieser in Gang befindlichen Neugestaltung der internationalen Beziehungen. Ebenso die Unterstützung Venezuelas zur Lösung einer der schlimmsten Energiekrisen des Landes. Caracas hat versprochen, die Hälfte der Erdölrechnungen zu streichen, damit Nicaragua diese Mittel in Sozialprojekte investieren kann.

Auch beim Besuch des brasilianischen Präsidenten in Nicaragua im August 2007 wurde eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Infrastruktur, Landwirtschaft, Transport, Gesundheit und Erziehung in Aussicht gestellt. Besonders wolle er Nicaragua bei der Energieversorgung unterstützen. „Mit häufigen Stromausfällen kann eine Wirtschaft nicht wachsen“, betont Lula: „Ein Land muss sich entwickeln und Arbeitsplätze schaffen, und das ist mit siebenstündigen Stromausfällen am Tag nicht möglich“. Beim gleichzeitig stattfindenden Nicaraguanisch-Brasilianischen Forum für Investitionen und Zusammenarbeit, an dem 30 brasilianische Unternehmer teilnahmen, wurden zahlreiche Projekte der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit besprochen.

#### **Die Opposition auf der Lauer**

Der Sieg der FSLN bei den Wahlen vom November 2006 war sehr knapp. Die 38 % der Stimmen reichten zwar zum Wahlsieg, doch sichern sie im Parlament, wo die Sandinisten in der Minderheit sind, keine starke Position. Die beiden liberalen Lager kommen zusammen auf 52 % der Stimmen und die dissidenten Sandinisten auf 9 %. In den ersten Monaten der sandinistischen Regierung gewannen die täglichen Kritiken der Opposition an Lautstärke. Es gibt praktisch keine Ankündigung oder Handlung der Regierung, die nicht gleich von der Opposition stark kritisiert wird. Und man bemüht sich erst gar nicht um Geheimhaltung über die Diskussion innerhalb der drei Oppositionslager, um eine „Anti-Ortega-Allianz“ aufzubauen. Ende Mai wurde z. B. ein Korruptionsfall mit europäisch-nordamerikanischen Investoren im Tourismussektor bekannt, in den der ehemalige FSLN-Bürgermeister und Abgeordnete Gerardo Miranda verwickelt ist. Dieser Skandal, der gegenwärtig noch untersucht wird, hat nicht nur die politische Opposition, sondern auch Studienzentren, NGOs und zivilgesellschaftliche Gruppierungen aufgebracht. Die Zivilkoordination, ein nach der Katastrophe mit dem Hurrikan Mitch 1998 gegründeter Dachverband der NGOs, der während der beiden letzten Regierungsperioden unter den Liberalen eine strenge Oppositionsrolle eingenommen hat, entwickelte sich in den ersten Monaten dieses Jahres zum Sprachrohr der anti-sandinistischen Kritik einiger mittelständischer Sektoren. Das aus etwa 600 Organisationen zusammengesetzte Netzwerk führt weiterhin einen scharfen Kampf gegen jede Form von Korruption und beklagt die fehlende Transparenz der FSLN in ihren Verhandlungen mit dem Internationalen Währungsfonds und den Finanzinstitutionen. Die fehlende Information zu gewissen Politikbereichen der Regierung sowie die mehrfachen Ministerwechsel – was besonders weibliche Ressortchefinnen betraf – in den

ersten Monaten dieses Jahres verhindern eine Konsolidierung der Regierung von Daniel Ortega. So hat es auch IPADE in ihrer Bilanz der ersten Monate formuliert: „Die fehlende Information seitens der Regierung schafft einen Zustand der Ungewissheit und hinterlässt einen negativen Eindruck in der Bevölkerung.“

Andererseits irritieren einige „formale“ Aspekte des politischen Lebens – wie etwa die angeblich aus Gründen der Sparsamkeit getroffene Entscheidung, nicht am früheren Regierungssitz, sondern in der FSLN-Parteizentrale zu amtieren – die Opposition über alle Maßen. Diese kritisiert auch die Star-Rolle von Rosario Murillo, der Gattin des Präsidenten, die zur Leiterin des Rates für Kommunikation und Bürgerangelegenheiten ernannt wurde, eine Funktion, die sie zusammen mit dem Staatschef zum wichtigsten Sprachrohr der Regierung macht.

#### **Die Herausforderungen der Zukunft**

Zwei politische Elemente erweisen sich mittelfristig als ausschlaggebend. Erstens: Im kommenden Jänner wird die Verlängerung über die Entscheidung zur Verfassungsreform auslaufen, was eine hitzige nationale Debatte eröffnen wird, in deren Rahmen die Opposition die Macht der Exekutive einschränken wollen wird. Zweitens: Die Gemeindewahlen vom November 2008, die die Opposition in ein Referendum gegen die FSLN umfunktionieren will.

In diesem Sinn sieht sich der Sandinismus im nächsten Jahr vor große Herausforderungen gestellt. Er muss eine gute Regierungsführung gewährleisten und die Verantwortung für einen Staat übernehmen, der durch die letzten Regierungen buchstäblich dezimiert wurde. Er muss Antworten finden auf die sensiblen Bedürfnisse der ärmsten Bevölkerungsschichten am Land und in der Stadt, einen spürbaren Wirtschaftsaufschwung herbeiführen, die schwerwiegende Energiekrise lösen – die im Juni in einigen Teilen der Hauptstadt zu Stromabschaltungen von 8 bis 10 Stunden täglich führte – und er muss neue Arbeitsplätze schaffen, ein Versprechen während der Wahlkampagne, das die Menschen stark bewegt hat. Andererseits, und parallel dazu, muss viel Energie für die Umsetzung des neuen Konzepts der staatsbürgerlichen Beteiligung – die Räte – freigesetzt werden, ein Konzept, das den mittelständischen Sektoren und der politisch-sozialen Opposition ein großes Misstrauen einflößt. Der Erfolg oder Fehlschlag dieses Unterfangens wird im wesentlichen von der Fähigkeit der sandinistischen AktivistInnen abhängen, sie als eine Chance zu begreifen und nicht als ein vertikales und autoritäres Privileg. Weiters wird es für die Regierung auch wichtig sein, eine – derzeit noch fehlende – Kommunikationspädagogik zu entwickeln, die die Leute anspricht, die die Zweifel ausräumt, die mobilisiert und begeistert. All das in einer abgestumpften Gesellschaft, in der die Verheerungen der letzten drei neoliberalen Regierungen sowohl im Alltagsleben als auch im Bewusstsein und in der schwachen Organisationskraft der Menschen spürbar sind. Die 80er-Jahre, ihre partizipative Euphorie und die – fast automatische – Mobilisierungsfähigkeit des regierenden Sandinismus sind weit entfernt. Wir befinden uns in einer neuen Ära, in der die FSLN „nur“ die Regierung stellt. *Entnommen aus: ALAI (Agencia Latinoamericana de Información) und Nicaragua-Nachrichten. Leicht*

*verändert und gekürzt. Sergio Ferrari, der Autor, ist  
Mitarbeiter der Schweizer Hilfsorganisation E-CHANGER  
und der Zeitschrift „Le Courier“ und hält sich immer  
wieder längere Zeit in Nicaragua auf.*

## Neue CD: "Misa de la Solidaridad"

*Querklang Ansfelden*



Der Querklang ist eine Chorgemeinschaft der Pfarre Ansfelden. Neben dem Gesang übernehmen die etwa 25 Mitglieder auch die Begleitung der Lieder mit verschiedenen Instrumenten (Gitarren, Querflöten, Xylophon, Kontrabass, ...). Hauptrepertoire sind das "Neue geistliche Lied" und Gospels.

Seit 1½ Jahren, anlässlich des 10. Todestages von Karl Rammer, singen wir Teile der „Misa campesina“, der nicaraguanischen Bauernmesse, in der Bearbeitung von Franz Gratzer, unterstützt von Schlagwerkern des Musikverein Ansfelden.

Die "Misa campesina" von Carlos M. Godoy ist in Nicaragua Volkslied und betrachtet Jesus Christus als Freund und Bruder, als Arbeiter und Bauern, der sich solidarisch mit den Armen und Unterdrückten zeigt. Ergänzend singen wir Lieder, die Karl Rammer liebte bzw. seine und unsere Anliegen ausdrücken.

Die CD wird am **19. November 2007** bei der 20-Jahr-Feier des „Nicaraguakomitees Ansfelden“ im Anton Bruckner-Zentrum Ansfelden präsentiert. Der Reinerlös der CD zum Preis von 15 € fließt in das **Projekt "Schulfrühstück"** in Nicaragua.

Sie erhalten die CD im Pfarramt Ansfelden, in der Sparkasse Ansfelden sowie am Gemeindeamt Ansfelden/Haid.

Bestell-Kontakte: Dr. Franz Ebner Tel.: 0699/179 79 917, e-mail: f.ebner@utanet.at

Informationen auf **www.pfarre-ansfelden.at**

Dr. Franz Ebner  
Querklang Ansfelden

## Veranstaltungen und Termine

### **50 Vorschläge für eine gerechtere Welt**

Der Attac-Mitbegründer Christian Felber stellt aus seinem gleichnamigen Buch Vorschläge für eine gerechtere Welt vor.

am Dienstag, 13. November 2007, 19.30 Uhr  
in der Bibliothek Traun, City Center Traun,  
1.Stock, Bahnhofstr. 21, 4050 Traun

### **20 Jahre Ansfelden – Nicaragua**, Fiesta zum zwanzigjährigen Bestehen des

Nicaraguakomitees Ansfelden

am Montag, 19. November 2007 um 19.30 Uhr  
im **Anton-Bruckner-Centrum**, 4052 Ansfelden

**Misa Campesina** mit der Gruppe *Querklang* aus Ansfelden und Eröffnung der Ausstellung „Die Misa Campesina in den Bildern nicaraguanischer und österreichischer SchülerInnen“

am Sonntag, 9. Dezember 2007 um 9.00 Uhr  
im Bischöfl. Gymnasium Petrinum,  
Petrinumstraße 12, 4040 Linz

**EZA- und Nicaragua-Stand** am Ansfeldner Adventmarkt

Samstag und Sonntag, 8. und 9. Dezember 2007  
im ABC Ansfelden

Termine und Details erfahren Sie auch in der mailing-list [ansfelden-condega@yahoo.com](mailto:ansfelden-condega@yahoo.com) oder auf der homepage der Nicaraguagruppe unter: [www.pfarre-ansfelden.at](http://www.pfarre-ansfelden.at)

### **Ganzjährig: Nicaragua-Nachrichten:**

monatlich die neuesten Nica-Informationen über Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Projekte  
Zu bestellen bei: Werner Hörtner, Sandwirtgasse 11/2, 1060 Wien; [werner.hoertner@oneworld.at](mailto:werner.hoertner@oneworld.at)  
Oder **Online** unter: [www.nicaraguanet.org](http://www.nicaraguanet.org)  
(Homepage von Günter und Orlinda Pilz)

### **Web-Tipp:**

Besuchen Sie auch unsere Homepage mit Reiseberichten und Fotos aus Nicaragua und dem FSLN-Song von C.M. Godoy (*Viva Sandino!*).  
„Nicaraguagruppe“ unter:  
[www.pfarre-ansfelden.at](http://www.pfarre-ansfelden.at)

# 20 Jahre Ansfelden – Nicaragua

## Fiesta

zum 20-jährigen Bestehen des Nicaraguakomitees Ansfelden

am Montag, 19. November 2007 um 19.30 Uhr  
im Anton-Bruckner-Centrum Ansfelden, Carlonestraße 2, 4052 Ansfelden

Programm:

- *20 Jahre Solidarität mit Nicaragua*, Fotopräsentation von Projektkoordinator Dr. Elmer Zelaya
- *Rückblick auf die „ersten“ 20 Jahre* von Bürgermeister Walter Ernhard, Gründungsmitgliedern des Nicaraguakomitees, mit Grußbotschaften aus der Partnerstadt Condega
- Musik von der Ansfeldner Gruppe *Querklang* und Präsentation ihrer CD *Misa Campesina*
- Büffet vom Ansfeldner Bauernladen und gemütliches Beisammensein



*Wir blicken auf 20 Jahre  
Solidaritätsarbeit mit Nicaragua zurück,  
sind stolz auf das, was uns gelungen ist,  
sind dankbar über die vielen  
Begegnungen  
und hüten im Herzen den Traum einer  
gerechten Welt.*

*Wir feiern ein Fest und laden dazu alle  
WegbegleiterInnen, UnterstützerInnen  
und alle an Nicaragua interessierten  
Menschen ganz herzlich ein!*

*Nicaraguakomitee Ansfelden*

*Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker*

**Impressum:** DIE TROMMEL 89 Oktober 2007

Zeitung der Dritte-Welt-Gruppe Traun und des Personenkomitees für Nicaragua Ansfelden.

**Redaktion, Mitarbeit, Information:** Nicaraguakomitee Ansfelden, c/o Ursula Brouczek, Marsweg 6, 4053 Haid, Tel.: 07229 / 88959;

**email:** aig@petrinum.ac.at; **homepage:** 'Nicagruppe' unter: www.pfarre-ansfelden.at

**Bankverbindung** /Spendenkonto: Sparkasse OÖ, Haid, BLZ 20320; Konto-Nummer 17202-007065, „Entwicklungshilfe für Nicaragua“

**Eigentümer/Herausgeber/Verleger:** Dritte-Welt-Gruppe Traun, Bahnhofstr. 58, 4050 Traun

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an die Redaktion.

Österreichische Post AG

Info.Mail

Entgelt bezahlt